

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich 16 Uhr gegen Preis monatlich 3 RM frei Haus, bei Postbestellung 1,20 RM, 1933/34. Beleghe Einzelnummer 10 Pf. Alle Widerrufen, Bestellen, andere Änderungen u. Geschäftsveränderungen sind zu jeder Zeit bei der Redaktion zu machen. Das Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend erscheint am Freitag. Die Redaktion ist an der Hauptstraße 10, Wilsdruff. Abdruckung einzelner Artikel erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.



Anzeigenpreise laut anliegender Preisliste Nr. 8. — Ruffen-Schreiber: 20 Pfd. — Vorgeschriftene Erklärungen sind nach Möglichkeit beizubringen. — Für die Richtigkeit der Angaben ist der Anzeigensprecher: Amt Wilsdruff 206 verantwortlich. — Bei Kontakten und Anzeigenverträgen ist jeder Anspruch auf Nachzahlung ausgeschlossen.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts

Bekanntmachungen des Landrates zu Meißen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Roffen sowie des Forstrentamts Tharandt

Nr. 255 — 98. Jahrgang Drahtanschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Mittwoch, den 1. November 1933

Außenkommissar Molotow vor dem Obersten Sowjet

Ausführliche Würdigung des deutsch-sowjetischen Freundschaftsverhältnisses Politische Unterstützung der deutschen Friedensbestrebungen

Die 5. Außerordentliche Tagung des Obersten Sowjet der UdSSR in Moskau wurde am Dienstag um 19.30 Uhr Ortszeit im großen Saal des Moskauer Kremles eröffnet. Das Erscheinen der Mitglieder der Sowjetregierung und der obersten Parteiführung mit Stalin und Molotow an der Spitze wurde von der Versammlung mit stürmischen Beifall begrüßt. Im Saal hatten sich auch die Delegierten der Nationalversammlungen des westlichen Belarussland und der Westukraine eingefunden.

— Auch die Kriegsbeute, die der sowjetrussischen Armee in Ostpolen zufiel, gab Molotow mit folgenden Zahlen bekannt: 900 Geschütze, über 300 Flugzeuge, über 10000 Maschinengewehre, 300 000 Gewehre, eine halbe Million Patronen, eine Million Artilleriegeschosse usw.

Die Bedeutung der mit den baltischen Staaten getroffenen wirtschaftlichen Vereinbarungen stellte Molotow weiter besonders heraus.

Der Präsident des Obersten Sowjet hielt zunächst eine kurze Ansprache. Er forderte die Anwesenden auf, sich zu Ehren der bei den Operationen in Ostpolen gefallenen Kämpfer der Roten Armee von ihren Plätzen zu erheben und begrüßte dann die Delegierten der Westukraine und des westlichen Belarussland.

Zusammenfassend sprach Molotow von der gewaltigen politischen Bedeutung, die die Erwerbung der Gebiete des westlichen Belarussland und der Westukraine für die Sowjetunion habe. Diese Gebiete umfassen 196 000 qkm und 13 Millionen Einwohner, darunter 4,8 Millionen Weißrussen und 8 Millionen Ukrainer. Die erst kürzlich durchgeführten Wahlen an den Nationalversammlungen in der Westukraine und im westlichen Belarussland hätten erwiesen, daß neun Zehntel der Bevölkerung dieser Gebiete die Veränderung ihres politischen Schicksals begrüßen.

Einer besonderen und ausführlichen Darlegung unterzog Molotow im weiteren

die Tagesordnung, die von der Versammlung daraufhin angenommen wurde, besteht aus drei Punkten: 1. Bericht über die auswärtige Politik der Sowjetregierung; 2. Erklärung der bevollmächtigten Kommission der Nationalversammlung der Westukraine; 3. Erklärung der bevollmächtigten Kommission der Nationalversammlung der Westbelarussland.

Den neuen Beziehungen der Sowjetunion zu den baltischen Staaten

die gegenwärtige Phase der sowjetisch-finnischen Beziehungen.

Das Verhältnis zu Finnland sei für die Sowjetunion von nicht geringerer Wichtigkeit als die Beziehungen zu den drei baltischen Staaten, um so mehr als die Sicherheit der nordwestlichen Grenze der Sowjetunion und der bedeutendsten sowjetischen Hafenstadt Leningrad davon abhängen. Leningrad liegt 32 km von der finnischen Grenze entfernt, in einer Entfernung also, die geringer sei als die Schwärze moderner Geschütze. In erster und einflussreicher Weise wolle Molotow darauf hin, daß die Sicherheit der Sowjetunion durch die in unmittelbarem Zusammenhange damit stehende, ob Finnland eine freundliche oder feindselige Haltung der Sowjetunion gegenüber einnehme.

Die Rede Molotows enthielt einen Überblick über die gegenwärtige internationale Lage und die Darlegung der auswärtigen Politik der Sowjetunion in ihren Beziehungen zu den wichtigsten Nachbarländern.

Molotow sprach von den drei baltischen Staaten, die die Sowjetunion von der Ostsee her darstellten, seien die Sowjetunion und die Nachbarstaaten der baltischen Staaten über einmütig, der Kriegsmarine, der Luftwaffe und einer besonderen Anzahl von Panzertroepen der Sowjetunion Polen und Litauen in den baltischen Ländern einprägen.

Die Verhandlungen, die zwischen der Sowjetregierung und der Regierung Finnlands über diese Fragen in jüngster Zeit — auf Initiative der Sowjetregierung hin — geführt wurden, seien noch nicht beendet. Sie seien überschattet von der Tatsache, daß in Finnland anderweitige äußere Einflüsse seitens dritter Mächte im Spiel seien. Wichtigste Momente habe die Sowjetunion das Recht und die Pflicht wirksamer Maßnahmen durchzuführen, die zum Schutze ihrer Sicherheit im finnischen Meerbusen und der Landgrenze in der Umgebung der 3,5-Millionen-Haft Leningrad dienen, deren Bevölkerungszahl allein diejenige ganz Finnlands nahezu erreiche.

Mit fastfälliger Polemik behandelte der sowjetrussische Regierungschef in diesem Zusammenhang das nimmermehr von den Westmächten angelegte Kriegsziel, nämlich die „Vernichtung des Hitlerismus“. Dieses auch noch unter der Fälschung der Demokratie verfochtene Kriegsziel der Westmächte nannte Molotow schlechthin verbrecherlich. Staatsideen wie die nationalsozialistische könne man ablehnen oder annehmen, sie jedoch zum Kriegsgrund zu erklären, sei sinnlos und verbrecherlich.

Mit besonderem Nachdruck wandte sich der Außenkommissar gegen die Verschwörung einer gewissen ausländischen Presse, die behauptete, daß mit der Durchführung dieser Pläne die Sowjetisierung der baltischen Staaten verbunden sei. „Das behauptet über die Sowjetisierung der baltischen Staaten“, so bemerkte Molotow wörtlich, „ist das Produkt antisowjetischer Propaganda und soll nur unseren Feinden nützen.“

Die wirklichen Kriegsziele der Westmächte beständen demnach in der Behauptung ihrer Welt Herrschaft und in der weiteren ungehinderten Ausdehnung ihrer Kolonialpolitik.

Unverkennbar die Souveränität der baltischen Staaten und das Prinzip der Nichtmischung in deren innere Verhältnisse seien nicht nur in den Verträgen, sondern auch in den Verhandlungen festzulegen.

Militärisch und wirtschaftlich unbeflegbar!

Generaloberst von Brauchitsch über unsere Lage

Auch bei seiner Darlegung der auswärtigen Politik der Sowjetregierung stellte Molotow eine ausführliche Würdigung des deutsch-sowjetischen Freundschaftsverhältnisses voraus.

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, gewährte dem Hauptkrisenleiter der Zeitschrift „Freude und Arbeit“ eine Unterredung, in der er einige an ihn gerichtete Fragen beantwortete.

Aushungerung unmöglich!

„Unsere Beziehungen zu Deutschland haben sich, so erklärte der Redner, von Grund auf verbessert. Es ist eine praktische Zusammenarbeit erreicht und eine politische Unterstützung der deutschen Friedensbestrebungen durch die Sowjetunion.“

Frage: Welcher Unterschied besteht, Herr Generaloberst, in militärischer Hinsicht zwischen der heutigen Lage Deutschlands und der des Weltkrieges?

Antwort: Eine Wiederholung der Aushungerung auf die unter menschenfreundlicher Gegner in erster Linie abzielt, ist aus zwei Gründen nicht möglich. Wir sind nicht wie 1914 bis 1918 von allen Seiten abgeriegelt. Wir sind in der Lage, den Handel mit dem ost- und südosteuropäischen Wirtschaftsraum fortzusetzen und noch weiter auszubauen. Wir haben uns außerdem mit großen Vorräten, insbesondere an Getreide, eingedeckt, und tun alles Erforderliche, die landwirtschaftliche Erzeugung in vollem Umfange auch im Kriege aufrechtzuerhalten und sogar noch zu steigern. Auch unsere alten Korn- und Fleischkammern Polen und Westpreußen werden uns von großem Nutzen sein. Für die Befüllung mit Winterfaat ist gesorgt.

Unter Bezugnahme auf den deutsch-sowjetischen Freundschafts- und Grenzvertrag hob Molotow nachdrücklich hervor, daß die deutsch-sowjetische Freundschaft sich bei der schwebenden Frage der Festlegung der Interessengrenze auf dem Territorium des früheren polnischen Staates bewährt habe.

Antwort: Wir sind heute militärisch wesentlich stärker als vor 25 Jahren. Das gilt sowohl hinsichtlich der Bewaffnung und Ausrüstung als auch vor allem hinsichtlich der Ausbildung der gesamten Wehrkraft des Volkes. Unsere auf den Erfahrungen des Weltkrieges aufbauende Ausbildung sowie die Gliederung und Zusammenfassung der verschiedenen Waffengattungen haben sich im polnischen Feldzuge hervorragend bewährt. Die Errichtung des Westwalls, der stärksten Befestigungsanlage der Welt, hat es ermöglicht, das polnische Heer in kürzester Zeit zu vernichten, ohne daß wir wie 1914 die Masse unserer Kräfte an mehreren Fronten zerpfählen mußten. Jetzt haben wir den Rücken frei und können ohne die Gefahr eines Zweifrontenkrieges der weiteren Entwicklung in überlegener Ruhe entgegengehen.

Die englische wirtschaftliche Kriegsführung wird allerdings die neutralen Staaten wieder schwer treffen. Deutschland wird sein Möglichstes tun, durch Lieferungen ihre Leiden zu mildern. Es bedarf allerdings auch einer energischen Selbsthilfe der Neutralen gegen die englische Wirtschaftskriegsführung.

Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Deutschland haben sich ferner, so fuhr Molotow fort, in einer Erneuerung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern ausgewirkt. Durch die politische Freundschaft seien hierfür die günstigsten Voraussetzungen entstanden. Mit den Wirtschaftsverhandlungen die zur Zeit durch die deutsche Kommission in Moskau und durch die sowjetrussische Kommission in Deutschland geführt wurden, sei „eine breite Grundlage für die Entwicklung des Warenverkehrs zwischen der Sowjetunion und Deutschland geschaffen.“

Frage: Womit ist der überraschend schnelle Erfolg der deutschen Wehrmacht im polnischen Feldzuge zu erklären?

England wird sich über unsere heutige wirtschaftliche Kraft täuschen. Ich glaube, daß die gegenwärtige Lage Englands mehr gefährdet ist als die unsere.

Bei der Schilderung der mit der Okkupation der Westukraine und des westlichen Belarussland verbundenen Ereignisse hob Molotow erstmalig die Verluste der sowjetrussischen Streitkräfte bekannt, die bei der Befreiung dieser Gebiete verzeichnet wurden. An der wehrkräftigen Front sind an Offizieren und Mannschaften 246 Gefallene und 303 Verwundete zu verzeichnen, an der ukrainischen Front 491 Gefallene und 1359 Verwundete, insgesamt also beinahe 1000 sowjetrussische Verluste auf 737 Gefallene und 1862 Verwundete.

Antwort: Mit der Überlegenheit der deutschen Führung und des deutschen Soldaten und mit der Güte und Wirkung der deutschen Waffen! Auf polnischer Seite verlagten Führung und Organisation völlig. Der polnische Soldat hat sich vielfach tapfer und hartnäckig geschlagen, war aber sowohl moralisch als auch in Ausbildung und Ausrüstung dem deutschen Soldaten keineswegs gewachsen. Er hätte seinen Widerstand ohne Zweifel noch eher aufgeben, wenn er nicht, wie aus Gefangenenaussagen ersichtlich hervorgeht, über die militärische Lage auf das gräßliche Delogiert worden wäre.

Hervorragende Kameradschaft zwischen Soldaten und Arbeitern!

Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Deutschland haben sich ferner, so fuhr Molotow fort, in einer Erneuerung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern ausgewirkt. Durch die politische Freundschaft seien hierfür die günstigsten Voraussetzungen entstanden. Mit den Wirtschaftsverhandlungen die zur Zeit durch die deutsche Kommission in Moskau und durch die sowjetrussische Kommission in Deutschland geführt wurden, sei „eine breite Grundlage für die Entwicklung des Warenverkehrs zwischen der Sowjetunion und Deutschland geschaffen.“

Neben den über alles Lob erhabenen Leistungen der einzelnen, am Einsatz beteiligten deutschen Truppen hat das vorbildliche Zusammenwirken aller Waffen und besonders auch die enge Zusammenarbeit zwischen Heer und Luftwaffe wesentlich zu dem raschen Erfolge beigetragen.

Frage: Was erwarten Sie, Herr Generaloberst von der deutschen Arbeiterfront im Kriege?

Bei der Schilderung der mit der Okkupation der Westukraine und des westlichen Belarussland verbundenen Ereignisse hob Molotow erstmalig die Verluste der sowjetrussischen Streitkräfte bekannt, die bei der Befreiung dieser Gebiete verzeichnet wurden. An der wehrkräftigen Front sind an Offizieren und Mannschaften 246 Gefallene und 303 Verwundete zu verzeichnen, an der ukrainischen Front 491 Gefallene und 1359 Verwundete, insgesamt also beinahe 1000 sowjetrussische Verluste auf 737 Gefallene und 1862 Verwundete.

Frage: Ist mit einer ähnlichen Wirkung der englischen Blockade wie vor 25 Jahren zu rechnen?

Antwort: Ich habe schon bei meiner Rede in den Rhein-Metalwerken betont, daß die nationale und soziale Geschlossenheit des deutschen Volkes auch in schweren Tagen ihre Prüfung bestehen wird. Denn kann ich sagen, daß die Kameradschaft zwischen deutschen Arbeitern und deutschen Soldaten sich bereits in den ersten Kriegswochen hervorragend bewährt hat. Die deutsche Arbeiterfront, die auch ihre Arbeit in der Heimatfront als Soldatenamt aufsaugt, hat mit eiserner Disziplin an dem ihr zugewiesenen Platz ihre Pflicht erfüllt. Wir haben damit der Welt den Beweis liefern können, daß Deutschland nicht nur die besten Soldaten, sondern auch die besten Arbeiter hat. Ich bin überzeugt, daß die deutsche Arbeiterfront auch weiterhin im nationalsozialistischen Geiste ihre Pflicht erfüllen wird.